

## Pressemitteilung

# Hamburgs neue Bildungspläne – eine vertane Chance

Hamburgs Gymnasien starten nach den Sommerferien mit neuen Bildungsplänen für die Studienstufe und die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und Religion in der Sekundarstufe I in das Schuljahr 2023/24. Der Prozess bis zu dieser Implementationsphase der Bildungspläne hat die Akteur:innen in der Hamburger Bildungslandschaft in Atem gehalten und viel Kraft gekostet. In seltener Einmütigkeit hatten Eltern, Schüler:innen, Lehrer:innen und Schulleitungen aller Schulformen Kritik an den von der Bildungsverwaltung vorgelegten Entwürfen vom März 2022 geübt. Diese Kritik war wirksam und hat u.a. dafür gesorgt, dass auch zukünftig verschiedene Möglichkeiten für die Realisierung von zeitgemäßen Prüfungsformaten an den Schulen bestehen.

Die Schulleitungen in der VLHGS stellen jedoch fest, dass die im Dezember 2022 vorgelegten überarbeiteten Bildungspläne nicht zukunftsorientiert sind. Sie bieten zwar relevante Leitperspektiven im allgemeinen Teil. Durch die inhaltliche Überfrachtung in vielen Fachteilen werden jedoch weder hinreichend große Gestaltungsräume für die konkrete Umsetzung dieser Leitperspektiven im Unterricht eröffnet, noch wird es den Lehrkräften im ausreichenden Maße ermöglicht, den aktuellen pädagogischen Anforderungen an eine zukunftsorientierte Bildung und der Idee fächerverbindenden Lernens produktiv zu begegnen.

Mit den stofflastigen Bildungsplänen hat Hamburg die Chance versäumt, die positiven Lerneffekte aus der Corona-Pandemie für die Schule der Zukunft fruchtbar zu machen. Statt konsequent auf das "4K-Modell" (die vier Schlüsselkompetenzen Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken in einer digitalen Gesellschaft) oder die „21st Century Skills“ der Vereinten Nationen zu setzen und die permanente Verfügbarkeit von digital bereit gestellten Wissensbeständen und künstlicher Intelligenz positiv zu integrieren, wird auf umfangreichen Kerncurricula für alle Jahrgangsstufen und damit auf das Pauken von schnell veraltetem Wissen bestanden. Doch dies ist nicht das einzige Problem: Um im Bildungsprozess von jungen Menschen performante Tools, wie z.B. die Künstliche Intelligenz ChatGPT, integrieren zu können, müssen den Schulen Gestaltungsräume zur Unterrichtsentwicklung erhalten bleiben. Dies erst wäre aus unserer Sicht eine Gelingensbedingung für die nun anstehende Erprobungsphase der Bildungspläne. Diese schulischen Gestaltungsräume werden jedoch durch die Implementation umfangreicher Kerncurricula beschnitten. Mit der Erprobung dieser Bildungspläne wird das gesamte Bildungssystem also nun gezwungen, auf die Herausforderungen der Digitalisierung zu reagieren, anstatt produktiv auf der Höhe der Zeit zu agieren und Schüler:innen von Anfang an zu einem mündigen Umgang mit der Wissenskultur des digitalen Zeitalters zu befähigen.

Für eine Reihe von Fächern (insbesondere die naturwissenschaftlichen Fächer) stellt sich ferner auch nach der Überarbeitung der ersten Entwürfe vom März 2022 weiterhin das Problem, dass die massive Stofflastigkeit zu einer starken Verengung der Bildungsprozesse auf das „Pauken“ von Wissen führen wird. Das wichtige forschende Lernen in diesen Fächern wird zukünftig in der Oberstufe der Hamburger Schulen nur sehr eingeschränkt stattfinden können. Dies ist höchst bedauerlich und entspricht nicht unserem Anspruch an naturwissenschaftliches Lernen an den Gymnasien in Hamburg.

Auch wenn die Textmenge aller Bildungspläne insgesamt im Überarbeitungsprozess zwischen März und Dezember 2022 reduziert wurde, stellt sich außerdem weiterhin die Frage, wer die Adressat:innen der Bildungspläne sein sollen. Eltern und Schüler:innen sind es offenkundig nicht, weil viele Fachrahmenpläne ein Studium voraussetzen, um auch nur näherungsweise ein Verständnis der Ausführungen zu bekommen. Sollten Bildungspläne hingegen Teilhabe ermöglichen und insbesondere Schüler:innen befähigen, den Aufbau und die Struktur ihres eigenen Unterrichts und die Ausrichtung des pädagogische Handelns ihrer Lehrkräfte zu verstehen und diesen Lehrkräften ggf. dazu auch ein fundiertes Feedback auf der Basis der Vorgaben der Bildungspläne zu geben, so ist dies misslungen. Transparenz forderte ganz andere Texte ein, um Schüler:innen nicht nur zu Konsument:innen von „Unterrichtsstoff“, sondern in einem zeitgemäßen Sinne zu Akteur:innen ihres eigenen Bildungsgangs zu machen.

Nicht zuletzt ist die postulierte Beteiligungskultur der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) fern von echter Partizipation. Nur durch massive öffentliche Interventionen verschiedener Akteurinnen und Akteure der Hamburger Bildungslandschaft ist es gelungen die schlimmsten Verwerfungen, wie die ursprünglich vorgesehene stärkere Fixierung des Unterrichts auf Klassenarbeiten und Klausuren („teaching to the test“), zu verhindern. Doch auch jetzt, in der Implementationsphase der Bildungspläne, ist das Zeitmanagement der BSB fern von der Realität des erheblichen Workflows in den Schulen und schafft weiter keine geeigneten Voraussetzungen zur Verzahnung der Bildungspläne mit den aktuell notwendigen Entwicklungsprozessen in den Schulen – zum Beispiel im Hinblick auf den Umgang mit den Folgen der Corona-Pandemie und den beschleunigten Digitalisierungsprozessen.

Wir befürchten, dass in der anstehenden Implementationsphase der neuen Bildungspläne aufgrund der fehlenden Zukunftsorientierung und der mangelnden Akzeptanz der Bildungspläne bei den schulischen Akteur:innen nun lediglich schematisch behördlich verordnete Kerncurricula in schulische Curricula eingearbeitet werden. Darüber hinaus stellen wir uns u.a. folgende Fragen:

- Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), als ein zentraler Leitgedanke im allgemeinen Teil der Bildungspläne, angesichts der immensen Stofffülle in vielen Rahmenplänen der Fächer sinnvoll umgesetzt werden?
- Wie werden Schüler:innen auf die Herausforderungen der Digitalisierung („4K-Modell“) angemessen vorbereitet, wenn zukünftig im Unterricht in erster Linie Kerncurricula abgearbeitet werden?
- Wie kann das fächerverbindende Lernen erhalten bleiben, wenn zunehmend zentrale behördliche Vorgaben für die Inhalte den Fachunterricht in den Schulen bestimmen werden?

Wir werden den anstehenden Implementationsprozess der Bildungspläne in den nächsten Jahren vor dem Hintergrund dieser und weiterer Fragen kritisch begleiten. Eins steht jedoch für uns bereits schon heute fest: Die Kinder und Jugendlichen in Hamburg haben eine bessere Idee der Bildung verdient, als es die neuen rückwärtsgewandten Bildungspläne ermöglichen. Die Einführung dieser Pläne im nächsten Schuljahr ist eine vertane Chance, um junge Menschen in dieser Stadt bestmöglich auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.

Wir wollen es allerdings nicht bei dieser kritischen Analyse belassen, sondern möchten auch neue Impulse für die bildungspolitische Diskussion in Hamburg setzen: Die VLHGS wird daher eine Veranstaltungsreihe mit namhaften Wissenschaftler:innen und Bildungspolitiker:innen initiieren, um eine zukunftsfähige Idee der Bildung in den Gymnasien zu entwerfen. Wir hoffen auf eine breite Resonanz und werden dazu jeweils öffentlich einladen.

Hamburg, 21.02.2023 (durchges.)

Der Vorstand der Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare  
gez.

Dr. Christian Gefert  
Marion Dönhoff Gymnasium  
1. Vorsitzender

Dr. Kirsten Nicklaus  
Gymnasium Rissen  
2. Vorsitzende

Arne Wolter  
Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer  
Schriftführer